



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Daß Wunderbarliche Leben Der H. Ley-Schwesteren Mariae Von der Menschwerdung/ Stiffterin deß Hochberühmten Carmeliten Ordens in Franckreich

Martin, Claude

Gedruckt in Cöllen, 1686

17. Cap. Zeugnuß allerhand Stands Persohnen von Tugenden vnd
Heiligkeit Schwestern Mariä von der Menschwerdung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37296

Das 17. Capittel.

Zeugnuß allerhand Stands
Personen von Tugenden und Hei-
ligkeit Schwestern Maria von
der Menschwer-
dung.

KIII
246

Es ist zwar nit zuerwun-
dern daß allerhand Stands Personen
als Königen / Fürsten Herren Prä-
laten / Geistliche vnd Weltliche / Mann vnd
Weib / groß vnd kleine / von den wunderbar-
lichen Tugenden Schwestern Maria von
der Menschwerdung / habe grosse Zeugnuß
gegeben: der Ehrwürdiger Vatter Cottan
aus der Gesellschaft Jesu schreibt / wie hoch-
gedachter König Heinrich / der groß / ihre Tu-
genden also hoch geschezet habe / daß er von
selbigen mit grosser Ehrerbietung geredet vnd
wegen deren sie genemmet Wollselige: Also
wann ihr Mayestatt durch spielen erwannt
gewonnen hatte / das selbiges zu ihr nach ih-
rem Willen aufzueheilen schickte / ia da er
mahl (wie gemeldet in ihrem Leben) ein böses
Ruff durch Paris vom König erschallt
ist er alsbald von Fontaine bleau nach Pa-
ris wider gefehret / vnd den Ehrwürdigen

unter Cotton zu ihr abgefertigt zuerme-
 / wie ein solches böß Geschrey von ihme
 Wahrheit nicht gemäß sey / derohalben
 wete sie dem selbigen keinen Glauben zu-
 allen: also hoch ware sie angesehen vnd ver-
 ret / daß dem König gnug ware wann
 kein sie solches von jme nit glauben würde.

Des Königs Graw-Mutter befahle sich
 ihrem Gebett / vnd besuchte sie offte in der Sa-
 allen zu Sanct Geruaile sitent / ganz
 freundlich alda mit ihr Sprachhaltent: sie
 verfügte sich auch vnuerdrossen nach dem
 Kloster der Menschwerdung / alda zu sehen
 die Einleitung vnserer Bollseliger Doch-
 ter. Schwestern Margareten vom heiligen
 Sacrament / welche auch ihre Manestat alda
 freundlich begrüßet / vnd angesprochen.

Der Herzog von Niuers verfügte sich
 nach Pontoise alda sein vorhaben zur Vort-
 rüstung Catholischer Religion ihrem Ge-
 bett zu befehlen: folget ihme seine liebe Ge-
 waltin ein Fürstin / dessen gleichen vnsern
 Zeiten nicht gesehen / also mit Tugenden gezei-
 get / vnd hat auch am selbigen Ort / vnser
 Bollselige begrüßet.

Im gleichen habe gethan andere Fürstinnen
 vnd Damen des Königlichen Hoffes / welche
 ihre Tugenden hoch gereunet / vnd verehret
 haben / so wol da sie noch in der Welt gewesen /
 als im Kloster verborgen.

Bei allen Gesellschaften redete man schier

ands
 Hey
 von
 rwin
 Verfonen
 en Pra
 m vnd
 nderbar
 ria von
 Zeugnis
 Cotton
 ie Hoch
 ihre Zu
 er ven
 edet vnd
 ze: Also
 wann
 nach ih
 a da ein
 ein böß
 schallen
 nach
 würdigen
 War



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

von ihren löblichen Tugenden/vnnd viel ver-
meinten sich glückselig zu sein / wan sie ih-
rem gebet befohlen : So bald sie Gester-
ben ware / haben viele angehalten vmb ein
stücklein vor' ihrer Kleidung zuhaben / eine
von ihrem Schleyer / andere von ihrem Sco-
pular / oder andern sachen / welche sie
getragen : Da nuhn die Jungframen
zu Pontoise der Margraffinnen von Maig-
nelaij hetten ihren Rosenkrantz verehret / vnd
eben die Frau Mutter ihrer König: Ma-
riestatt / sie domahlen besuchte im Schloß
zu Blois / vnnd ihr anzeigte / wie sie den Ros-
senkrantz vnserer Besseltiger bekommen hat
denselbigen alsbald von ihr wollen haben
vnnd zu gedechtnuß mehr gemelter Bess-
eltiger Schwestern Maria von der Mensch-
werdung zuragen begert.

Wir haben auch gesehen / wie hoch sie von
dem gemeinen Volck in ihrem Leben verehret
worden / da es hauffen weiß etliche mahl zu-
lauffen / vmb allein sie anzuschawen / ja wie bey
allen geselschaffren der Statt Paris ihrer er-
ehren meldung geschehen: Vnd wie wol etliche
gewesen / welche ihr vorhaben nicht gut be-
funden / besonderlich frembde Mutter / auß
Spanien kommen zulassen / vmb einen Anseh
ihres Ordens zu machen: Dannoch betreffen
ihre Tugenden / vnnd G D E Esforschung
Leben / ist solches jederzeit vor gut gehalten
worden / daß also niemandt hette durff

R III

246

gegeben sprechen. Also wie wahr ist/das die
Stimm des gemeinen Volcks/ist die Stimm
Gottes/ kan leichtliche darauß der standt ihrer
verdienen droben ihm Himmel abgenohmen
werden.

Dem sey aber wie ihm wolte/ die furnemb-
ste Personen so wol Geistliche als Welliche
in ganz Franckreich / welche sie gese-
hen / gekant / mit ihr umgangen vnnnd ge-
sagt / haben nicht vnderlassen gute zeugnis
von ihr zugeben : Der Ehrw. Vatter Cot-
ton / so bald er vernohmen ihren Todt / hat
also bezeuget / ich habe zwar empfangen die
Brieff welche zu mir Geschrieben/ besonder-
lich die letzten / darinnen meldung geschehen
vom seligen Absterben Schwester Mariae
von der Menschwerdung. (ein außervölte
Seel in vnsern Zeiten mir wol bekant) ge-
mehdet sey / der sie Erwöhlet gehabt / vnnnd
vor kommen ist / in misericordia & mi-
serationibus : Ich bin ihrer mehrmahlen
gedenck / mit grosser Ehr erbietung / zu dem
Wort GOTTES / vnnnd sehe grosse ver-
merken auff seine Liebe : Vnd in einem an-
deren Handtschreiben : Man solle wol
beherzigen die Wunderwercken / welche
GOTT in der Seelen Frawen Acarie hat
gewircket / zu nutz der Gemeinen vnnnd
aufferbawung Christlicher Catholischer
Kirchen : Etenim Sacramentum regis
condere magnum est, Dei autem my-
steria.

stria reuelare & confiteri honorificum.
 Vnd zu letzt bekent er vnd sehet hinzu / das
 er vnder anderen G D T sehr zu loben ver-
 bunden seye / dieweil er ihme zugelassen die er-
 kandnuß vbung vnd Gemeinschaft zuhalten
 mit dieser Seelen / vnd so nichts anders we-
 re / warumb ich billig gestrafft solte werden
 were gnugsam / das ich nit mehr nutzen ge-
 schöpff / wie wol geschehen hette können / vnd
 billig gewesen: Aber wolte G D T das
 noch mögte sein mit widerholent vnd gedech-
 nuß dessen / was wir gesehen / vnd vns der All-
 mechtiger verlihen wolle durch Vorbitt vnd
 verdiensten seiner liebē. Gespons / das wir ih-
 ren gnaden theilhaftig sein mögen.

Der Wurdiger Don Sance von S. Ca-
 tharinen des Ordens de Fuillans schreibt
 von ihr also: Ich hab bekommen die Brief
 in welchen ihr mich vom seligen Absterben
 Schwestern Maria von der Menschwerdung
 verständiger / welches absterben ich sehr in mo-
 nem Geist beklage / dann die streitende Kirche
 welche also bedurfftig / ist beraubt der Viel-
 gendreiche r vnd Vollkommener Seelen / die
 gleichen ich nit gesehen / gehört / noch erkant
 habe / ich bekenne zwar / so ich gutten verstand
 hette / welchen ich iedoch nit habe / hette mehr
 gutts von ihr mögen erkennen vnd lehren
 Die ienigen so den Geist Gottes haben / we-
 chen sie gehabt / vnd mit ihr vmbgangen / mö-
 gen sie iekunder Heiliger sehen: Wan wir

R III
 246

Autoritet gebürt vnd gewalt gegeben were /
wolte ich ihren Leichnam von anderen abge-
sendert / begraben lassen vnd in ein orth vnder
die Erde setzen / da er wol verwahret / vnd also
nach brauch der Italianer verehret wurde /
dieweil sie alhie verdienet durch Päpstliche
Canonization heilig gemacht zu sein.

Ich vermein alhie nit zu viel zu thun / weil
ich rede von einer Seelen / die da Demü-
tig gewesen / bis in ihren Tode Gedultig / er-
füllet vnd vmbgeben mit G D Elicher lie-
be / welche niemahlen vbel geredet von ihrem
Nechsten / jedermann jederzeit Verehret / so
viel möglich ihres Nechsten Sünden vnd
Mängel verdecket / niemahlen etwas leicht-
fertiges von ihr gesehen / niemahlen vergeb-
liche Wort geredet hat / allzeit mit G D E
vereinigt / ihme anhängig / ohn ihnen keinen
Füßtritt gethan / also getreue ware sie Gott
ihrem H Erzen / vnd ihre Seel wolgeschaffen:

Wetters in einem anderen schreiben ge-
melter Vatter ihr Lob auß breitem / spricht:
Diese Wolfeltige ware also groß in Vermö-
genheit der Naturen / heilig in gnaden G D E
E S / welcher sie regierte / vnd ganz inge-
nommen hatte / daß so der H. Hieronymus
noch lebte / vnd ihr leben wolte Beschreiben /
Zweiffels ohn solte von ihr sagen / was er vom
H. Apostell Paulo gesprochen: so alle meines
Leibs Glieder / wurden zu Zungen / vnd
alles was in mir ist / wurde reden / dannoch

336 Von den Gnaden vnd Tugenden
könte ich nit gnugsam ihre Tugenden auß brei-
ten noch beschreiben.

Der H. Doctor Iacob Gallemand einer
auf den Obristen der Carmeliterinnen Or-
dens/ mit welchem vnser Vosselige viel um-
gangen in ihren Lebzeiten/ redet also in einem
gedenck Briefflein / welches er nach ihrem
Tode dem Orden zugeschicket. Ich wolte wun-
schen daß G D Et mich erleuchten wolt in
grossen seinen Ehren/ erbawung seiner Kir-
chen/ Bekehrung vieler sündiger Menschen/
vnd schand deren die da verworffen seind/ daß
ich würdig vnd wol mögte erkennen vnd vor
Augen stellen / etliche Gnaden/ vnd Tugen-
den / welche erschienen seind in ihrer Seelen/
nicht allein da sie ihm Orden gewesen: Son-
der auch da sie verbunden ihm Standt der H.
Ehe / beladen mit grosser Haushaltung vnd
Gesindt/ mit vielen geschafften vnd Trübsel-
igkeiten umbgeben / welche zwar folgen ge-
meinlich dem Ehestandt/ vnd Angelegen be-
ten/ durch die Heimsuchungen aller hand vnd
standts Personen: Aber jedoch hab ich sie also
getrew gefunden in widergeltung deren Gna-
den/ welche sie von G D Et empfangen/ das
sie ein Spiegel aller Tugenden / nicht allein
deren / die in der Welt / sondern auch den
grösten Ordens Personen / vnd Heiligsten
dieser Zeit gewesen / daß dieselbige mit ver-
wunderung bekennet / wie sie ihres gleichen
niemandt/ in den Klostern gesehen / noch ver-
noch

R III
246

nehmen: schliesslich aber / daß sie gewesen ein
Stifterin des Ordens der Carmeliterinnen
in Franckreich / D ein Segen Gottes vber
diese Seel/ welche ein vrsach gewesen / daß so
viel fromme Döchter / welche so wenig Gele-
genheit finden konten G D E E in der Voll-
kommenheit zu dienen / iekunder durch ihre
Mittel genossen solches grossen guts in de-
ren Eöstern ! der heilig Apostel Paulus
spricht / daß die welche wenig seen/ auch we-
nig einerten vnnnd die so viel seen / eine Voll-
kommene Ernte werden haben / Nuhn aber/
die ienigen / welche da ein Anfang machen ei-
nes Ordens seen viel / da durch G D E E
dem Allmächtigen grosse Ehr wird gegeben
vnd in Volkommenheit gedienet: Derhalben
vnsere Wolffelige / die ein so schönen Anfang
gemacht ihres Ordens/ zu welchem also viele
fromme Seelen sich begeben hat viel geseet/
wird auch iekunder den Lohn ihrer Verdien-
sten im Himmel vollkommenlich empfangen.

Der würdiger Vatter Binet des Profess-
haus dero Gesellschaft Jesu zu Paris Re-
ctor, spricht / ich vermein daß niemand / wol
kan reden von der Schwester Maria von der
Menschwerdung/ als sie selbst/ ihre tieffe vnd
wol gegrünzte demut ist gewesen der Schle-
yer / welcher bedeckt das Sancta sanctorum
ihrer Seelen daran wißlich G D E E einen
sonderlichen gefallen hat / daher ich glaube/
daß wenig Menschen/ ob wol fürnehme vnd

El s hoch

R III
246

218 Von Gnaden vnd Tugenden
Hochgelehre / von ihr viel erfahren haben/
wegen vnglaublicher sorgen / die sie truge-
nerbergen ihre Gnaden : Gnaden die vber
die maß groß / vnd alle gemeine weit vber-
treffen / Ich zwar habe niemand gesehen / da
klarlicher erkant worden das ienig / was der
heilig Dionysius nennet Diuina patiens,
ist gesagt / das sie mehr vnd balter gelitten/
als gewircket / dann sie stetiger Weis mit
solchem Liecht vmbgeben gewesen / vnd Him-
lischen Gnaden / ia G D E E selber in ihrer
Seelen gegenwertig / das sie sich nicht ein-
wenig selber abgewendet hette / were sie mehr-
mahlen in entzuckung gefallen.

D E R Vatter Pacificus Capuciner in
seinen Brieffen sagt also: das Absterben de-
ren welche ich vermein selig gelebt zuhaben/
vnd seliger gestorben zu seyn / ist mir bishero
vnbewust gewesen: sie hat aber sehr wol vnd
selig / wie ich selbst gesehen / gelebt nach
dem Leben / vnd Lehr vnser H E X en vnd
Heylands Jesu / am Leib mit ihme ge-
litten / vnd im Geist frölig gewesen / nach
Gelegenheit deren Gnaden / die sie empfan-
gen : Ich hab sie in meinem duncken nach
ieder Zeit gesehen aller Hand Sünden
samt vnd sonders vermeiden vnd fle-
hen / niemahlen gesehen / das sie abgeschlagen
eine Straff außzustehen / oder zu leiden / sie
hat geführt ein recht geistliches Leben zum

Heyl

Heyl ihrer vnd ihres Nechsten / ieder Zeit mit G D E vereinigt mit dem Geist vnd Willen.

Dom sublet ein Cartheuser / welcher sie an die dreyszig Jahr wol gekant / schreibe also: die Tugenden der Boffeligen Schwestern Maria von der Menschwerdung seynd solche gewesen / das ihre Wercken für stetige Wunder vnd Miracklen zuhalten / welche erfüllet mit rechter Liebe / Reinigkeit vnd vniuersalschem Gemüt: dahero sie auch iederzeit einen guten Ausgang gewonnen.

Der Vatter Eustachius von S. Pauli zu Sorbon Doctor, vnd einer auß dem Orden de suillans sagt / der Todt vnserer vielgeliebster vnd Tugendreicher / nun mer seliger Schwestern Maria von der Menschwerdung hat mich nicht weniger geröset / als betrübet daß die Bedechtnuß allein der heiligen Seelen (nach dem sie besonders auß diesem Jahrmerthal verschieden) erfreuet mich also / das nicht möglich mir einzubilden / das sie sey kommen zu dem Fegfeuer: derohalben befinde ich mich auffgehalten in dem Memento deren abgestorbenen / das ich sie nicht kan setzen in deren Zahl / so noch vielleicht dar in seynd / die grosse Arbeit zwar in den Tagen ihres Lebens / vnd die zehen wochen vor ihrem Todt seynd ir mehr als gnugsam / welche sehr fewrig in der Liebe G D Ees gewesen für ein Fegfeuer / die Gnaden vnd Tugenden welche ich an ihr

er

erkant / seynd nicht gemein gewesen: vnd ob
wolder würcklicher lauff deren vngewöhn-
lichen Gnaden ruhñ vnd dann von GOTT
wenig auffgehalten / also sie gelassen in gerin-
gen schwachheiten der Naturen / vnd ihres
Standts zufallen / hat iedoch nicht weniger
Nusen darauß geschöpffet / als durch die
wehrende Gnaden daß sie also eingeschlossen
verharret bey der Demut / welche war sehr
tieff in ihrem Herzen eingepflantet.

Alhie bey zusehen kan nicht süglich vnder-
lassen werden / was bezeugt von ihr die Mut-
ter Agnes von Jesu / so ihrer gewartet in der
lester Kranckheit / vnd gesehen ihr groß vnd
wunderbarliches leiden vnd schmerzen. Ich
konte sie nicht ansehen / sprach sie daß ich auch
zugleich nicht GOTT anschawete durch beider
Gemeinschaft: Niemahlen in den Tagen ih-
res lebens / ist sie mehr mit GOTT umgeben
vnd bekümmert gewesen als in den dritten
halb Monaten ihrer lester Kranckheit: Ich
konte sie nimmer anschawen / ohne tumberlich
vñ tieffe ehrerbietung in jr betrachtēt die wohn-
nung vnd stetige einsprechungen Gottes /
durch eine Weiß weit vbertreffent die gemei-
ne: sie zwar betreffent / ware stet bereit mit
auffrichtigem gemüt ein solche Göttliche
Wirkung zu empfangen ohne einige wider-
sprechung / also Gott schaffte mit ihr was
er wolte / als mit einer Seelen / die ihm schon
zugehörig / vnd zum theil worden: Ich ver-
mem

K III

246

mein so ich solte von ihren Wunderbarlichen
 Tugenden etwas reden / würde mir von nö-
 then seyn ein theil ihres Geistes / durch wel-
 chen sie allsolche wol gewürcket: weil sie aber
 auch durch ihre grosse Demut viele wunder-
 barliche Tugenden / vnd Wirckungen selber
 verborgen / vnd nit offenbaren wollen dun-
 cket auch das alles / was man von ihr sagen
 vnd herfürbringen mag sey nichts / angese-
 hen / was von ihr verborgen geblieben /

Sollen derohalben diese Zeugnissen vns
 gnugsam seyn zu Versicherung ihrer grossen
 Tugenden vnd sonderlichen Gnaden: dann so
 wir deren mehr hetten wollen begehren / ein
 jedweder so ihrer Kundschaft gehabt / hette
 für ein sonderliche ehr gehalten / was er von
 ihr gehört vnd gesehen an den Tag warhafftig
 zubringen: aber ihr H. Leben vnd Wercken/
 welche sie zu Paris vnd in vielen anderen ör-
 tern vnd Stätten verrichtet / verkündigen
 gnug in der Welt ihre Heyligkeit / lob
 vnd Herligkeit bey G D E E

vnd den Men-
 schen.

Ende des zweenen Buchs:

Das